

Der nachstehende Zeitungsausschnitt aus der Westdeutschen Zeitung vom 21.9.1936 erinnert uns an eine Zeit, die manche gerne "totschweigen" möchten. Ich bin der Auffassung, daß die Wiedergabe solcher Artikel der notwendigen Rückbesinnung dienen und für die Jugend lehrreich sein können. Was nicht aus dem Artikel hervorgeht:

Vor der Einweihung des Denkmals kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen der NSDAP und Rektor Heinrich Schiffer aus Kierst, weil der Stein kein christliches Zeichen trug. Erst, nachdem ein P eingemeißelt war, segnete der Geistliche das Ehrenmal.

Karl-Josef Schmitz

Die Nierster ehrten ihre Weltkriegsgefallenen

Weihe eines wuchtigen Ehrenmals

§. Das 300 Einwohner zählende Rheindörfchen Nierst, das zum Verband des Amtes Lant gehört, bereitete Sonntag seinen im Weltkriege gefallenen Söhnen eine erhebende Ehrung durch die Weihe eines der Natur entnommenen Ehrenmales. Dicht an der

Franz Mülker, Johann Paas, Anton Luzen, Peter Grotenburg, Hermann Daniels, Jakob Daniels, Jakob Brockerhoff, Michael Sinnen, Johann Lamberg, Jakob Lamberg, Adolf Paas, Matthias Clemens und Ludwig Anton Paas.

Schon längere Zeit hatten die Bewohner des Dorfes Nierst, einen Ausschuß zusammengestellt, um die Ehrung der Gefallenen vorzubereiten. Besonders der Vorsitzende dieses Ausschusses, Fritz Paas, ein bleiderer Handwerksmeister und der über 80 Jahre alte Dorfbürgermeister Fritz Stapper, haben sich, wie auch Amtsbürgermeister van Beel (Lant) für das Zustandekommen des würdigen Festes der Weihe eingesetzt, an welchem auch der letzte der Nierster teilnahm.

Der Weiheakt.

Um 4 Uhr nachmittags fand ein überaus erhebender Weiheakt statt, nachdem morgens ein feierliches Hochamt zum Gedächtnis der Gefallenen in der katholischen Rektoratskapelle vorausgegangen war, bei dem Rektor Schiffer, Nierst, der selbst im Weltkriege dem Offizierskorps angehörte, des hohen Heldenopfers der Krieger gedachte, die ihr Leben für das Vaterland gaben. Der Ehrenmalplatz war dicht umkäumt von den Bewohnern des Dorfes Nierst. Der heranmarschierende Festzug, der Lantler SA, Sturm 7/40, die Hitlerjugend, VdM., Kriegsoffiziersversorgung, die Krieger- und Soldatenkameradschaft, der heimische Sportverein u. a. gruppierten sich, und dann sang ein Chor der deutschen Jugend „Die Ehre Gottes in der Natur“, und Hitlerjugend sprach lehrreiche Gedächtnis auf die toten Helden. Kreisbildungsleiter Fernkorn hielt die Weiherede. Er ging aus von der Tatsache, daß der Führer dem deutschen Volke die deutsche Ehre, den deutschen Glauben und die Treue wiedergegeben hat, und verglich die gefallenen Helden des Weltkrieges damit, die auch nicht in den Kampf zogen wegen des Befehls, sondern weil sie ihr Vaterland liebten und den Glauben an seine Schönheit hatten und die Treue als eine Selbstverständlichkeit fühlten, mit der sie ihm verbunden waren. Und so sind sie nicht ohne Sinn gefallen; sie wurden der nachwachsenden Generation Vorbild und Mahnung. Auch an die große Zahl der Gefallenen aus den braunen Bataillonen erinnerte der Redner, die im Kampfe um die Erneuerung Deutschlands im Sinne Adolf Hitlers fielen, an die man denken muß, wenn man an dem Ehrenmal vorbeischießt. Damit enthielt der Redner das Mal und legte einen prachtvollen Kranz nieder. MGW, „Frohstinn“ Lant-Latum sang das Lied vom guten Kameraden, worauf, nachdem die Kleinsten des Dorfes ein Lied vorgetragen hatten, Ortsbürgermeister Stapper das Ehrenmal in die Obhut der Gemeinde nahm und in ihrem Namen einen Kranz niederlegte. Amtsbürgermeister Beel sprach namens des Amtes Lant. Auch er gedachte in mitreißender Weise der Toten des Weltkrieges, die starben, weil sie ihr Vaterland liebten. Auch er legte einen Kranz nieder. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch den Stillpunkt Lant der NSDAP, Partei, und als dann namens der Krieger- und Soldatenkameradschaft Altveteran Hermann Hamblach, Lants ältester Bewohner, ein Mann von über 83 Jahren, den Helden den Kranz am Ehrenmal legte, da feuchtete sich manches Auge. Das Lantler Orchester spielte schöne Weisen. Ortsgruppenleiter Kirchhoff gedachte des Führers, und Obersturmführer Kolofs (Merdingen) versprach den Männern, denen das Mal geweiht wurde, falls sich die Dinge wie 1914 abspielen sollten, die gesamte SA. Mann an Mann mit derselben Treue wie sie zum Vaterland stehen würde. MGW, „Frohstinn“ sang noch unter Leitung von Kreisdirektor Peterfen „Vergessen“ von Schwarz. Damit endete der ergreifende Weiheakt mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.



einzigsten, durch Nierst führenden Straße, die nach Lanast führt, in den Anlagen der Rektoratskapelle erhebt sich unter schattigen Bäumen ein wuchtiger Stein, ein Findling, der aus der Gegend der sogenannten Steinbrüche des Iwerich stammt, von der Stelle, wo der Mühlenbach in den Rhein fließt. Dieser schön geformte Findling hat ein Gewicht von circa 90 Zentner und wird in unserer Gegend in solchem Ausmaße kaum angetroffen. Die starre Form des Steines paßt sich dem eisernen Willen der Krieger an, die ihre ganze Energie darauf verlegten, dem Feind heldenhaft jeden Fußbreit Erde in hartem Kampfe abzurufen. An diesem Ehrenmal wurde von dem Ratserwerther Künstler Lohs ein Bronzeschwert angebracht, das die Namen der zwölf Nierster trägt, die ihren Heldenmut mit dem Tode besiegelten;